

**Ain lobliche ordnung
der Fürstlichen stat
Wittemberg**

Bodenstein, Andreas

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Bodenstein von Karlstadt, Andreas - Ain lobliche ordnung der Fürstlichen stat Wittemberg.

Im tausend fünfhundert und zway und zwaintzigsten jar auffgericht.

Die von Carlstadt während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg verfaßte, auf 1 B. 4. im Drucke erschienene K.-O. Die Leisniger Kasten-O. ob. Nr. IV. hat aus ihr einzelne Anklänge.

Ordnung der Stat Wittemberg Anno domini MDXXII. auffgericht.

Ernstlich ist einhelliglich beschlossen, das all zins der gotzheuser, all Priesterschafften, und alle zins der gewercken, sollen zuhauffen geschlagen und in ain gemainen kasten gebracht werden, dartzu seind verordnet zwen des radts zwen von der gemain, und ain schreyber, die sollich zins einnehmen, inhaben und damit arm leut versehen sollen.

Item es sollen hinfüro die zins der lehen der priester, wenn die durch absterben ains priesters loß fallen, auch in den selben gemainen kasten geschlagen, und kainer fürohin verlihen werden.

Es sol auch kain betler in unser stat gelitten werden, wellich alters oder kranckhait halben zu arbeiten nit geschickt seind, sondern man sol die zu arbeit treiben, oder auß der stat verweysen, die aber auß zufellen als kranckhait oder ander zufell halben von armut wegen, die sollen auß dem gemainen kasten durch die verordneten zymlicher weiß versehen werden ec.

Item es sol was ordens die seind kain terminy bey uns halten.

Item es sol kainem münch in unser stat zu betlen gestattet werden, sonder sy mügen sich ihrer zins die sy yetzund haben, und darzu mit iren henden aufhalten und neren.

Item es ist auch inuentiert alles das so die klöster yetzund bey uns habent, als kelch, patificalia, monstrantzen, und der gleichen auch all ir einkommen verzaychnet das sy besitzen und jährlich auffzuheben habent.

Item kain frembder schuler sol in unser stat geliten werden, wil aber ainer oder mer bey uns studiren der mag sich selb mit essen und trincken versehen, dann wir kainem wollen gestatten zu betlen noch zu mendicieren.

Item es sollen auch die Stationirer noch kainerlay kirchenbitter nit geduldet werden, in ansehung das alle kirchen berayt und mer dann zuuil gebaut seind ec.

Auß dem gemainen kasten soll man auch armen handwerckßleuten die on das ir handtwerck nit vermügen täglich zu treyben, leyhen, damit sy sich neren mügent, doch dasselb auff ain gesetzte zeyt widerumb zugelten, on ainiche verzinsung, welche aber unuermüglich seinnd das wider zugeben, den sol man des umb gots willen erlassen.

Item auß dem gemainen kasten sol man armen waysen besonder junckfrawen zymlicher weiß beraten und außgeben auch sunst armer leut kinder.

Item wa aber sollich zinß zu sollichen guten wercken nit gnugsam seind, oder sich nitt als weyt erstrecken wurden, so sol ain yeder, er sey priester oder burger, nach dem er hat, jährlich ain summa gelts, dem armen hauffen zu auffhaltung raychen.

Item die Priester die wir yetzund haben, dieweyl ir zinß auch in den gemainen kasten gezogen seint, daruon sich yeder jährlichen von den Vigilien die sy halten, bey acht guldin jährlich versehen werden, dieweyl dann die Meß und Vigiliien vergeen, mügent sy für das selbig gelt arm kranck leut ersuchen, unnd in iren nöten trösten, doch sollen sy nyemant zu Testamentarien bestellen noch halten.

Item die bild und altarien in der kirchen sollen auch abgethon werden, damit abgötterey zu vermeyden, dann drey altaria on bild genug seind.

Item die messen sollen nit anderst gehalten werden, dann wie sy Christus am abentessen hat eingesetzt, doch umb ettlicher sachen umbs glauben willen, lasset man sinden, de tempore, und nit des sanctis, und singet Introitum, kyrieleison, gloria in excelsis, et in terra, collecta, oder preces, epistel, gradualia, on sequens, euangelium, credo, offertorium, prefatio, Sanctus, on Canonen maior und minor, dieweyl die geschriff nit gemeß seind, darnach vangt an das Ewangelisch mal, sein communicanten, so consecriert der priester, seind sy nit da, so consecriert er und summiert es, hat er anders andacht dartzu, darnach concludiert er mit der Collecten, on Ite missa est. Es mag auch der communicant die consecrierten Hostien in die hand nemen, und selbs in den mund schieben, dergleychen auch den kelch, und darauß trincken.

Wöllen auch hinfüro nit gestatten, das unerlich personen sich füro an bey uns sollen enthalten, sonder söllent zu der ee greyfen, wöllen sy das nit thun, so sy seßhafft seind, sol man sy vertreyben, sein sy aber unseßhafft, sol in sonderhait der wert der sy duldet, hochlich gestrafft werden, und uber das söllen die, so sy aines unerlichen wesens oder lebens befleyssend, auß der stat vertriben werden.

So auch unser mitburger und inwoner mit den zinsen zu hoch beschwert, also, das sy fünff oder sechs guldin vom hundert bißher gegeben, oder mügen die ablegen, seynd sy des vermögens nit, wöllen wir inen diie haubt summa auß dem gemainen kasten thun, also das sy vier guldin vom hundert demgemeinen kasten jürlich biß sy die haubt summa ablegen, zinsen. Wir tragen aber zu der Gaystlichait bey uns dise zuuersicht, sy werden sich hierinnen auch christenlichiher liebe befleyssen, und sich in dem sonderliichen gutwillig finden lassen.

Auuch sol man sonderlich aufsehen haben, so armer leut kinder als knaen, die zu der schul und studia geschickt seind, und doch armut halben darbey nit künden bleyben, das man den verleg, damit man altzeit gelert leut hab, die das hailig Euangelium und geschriff predigen, und das auch in weltlichen regimenten, an geschickten leut nit mangel sey, die aber nitt geschickt seind, sol man jn zu handtwercken oder zu arbayt halten, dann in sollichem sonderlichen aufsehens von nöten ist.

Finis.

Ordnung des gemeinen Beutels zu Wittenberg.

(Anfang 1522)

Ordnung des Gemeynn Bewtels zcu erhaltung Hauß vnnd ander armen bedurfftigen leutthen, bey nns zw Wittenberg auffgericht. Wie es damit gehalten soll werdenn etc.

Erstlich soll ein kast mit dreyen Schloßeln wol bewarth in die pfarnkirchen an dem orth, da es ansehlich, gesetzt, dorein das gelt, so Ingenhomen testirt oder sunst erbettelt, sal eingewurffen werdenn.

Zum Andern sol die ander Taffell, welche zuuor allein den hospital zugut in der pfarrkirchenn vmbgetragen, hinfuder fur Alle gebrechlich notturfftige perßon in der gemein gebraucht werden, doch also das der armen im spitall nach Irkenthnuß der vorsteher des gemeynen beutels nicht vorgessen.

Zum Dritten Mag dieselbig Taffel wochlich so in der pfarnkirchen, so vfft das Volck in irer andacht versamlet, vumbgetragen werden, vungeachtet das zuvern der selben das bitten vnnd fordern, allein an hochzeitlichen festen neben andern taffeln gestattetth.

Zum Vierdten ist vonnotten, das dem gemeinem beuthel diese vorsteher, welche in der Stad kundig vnnd der armen leutthen vormoge, wesen, stand, hehrkomen vnd redlickeyt wissen, vnnd vntter den selbigen, ob sie zur Arbeyth geschickt oder lessigk, neben allen vmbstenden ein vntterscheyd irkennen megen, vorordenth werden; die auch nicht auß lieb noch haß richtenn, sunder allein die notturfft ermesßen, da mit die mussigen nicht vor den arbthsamen, die vnerlichen vnnd vnczuchtigen vor denjenigen, die mit kindern vbirfhallenn vnnd sich noch eren willig ernheren wolthenn. Wie sie es ires vermögens zubeweg bringen mechten, vorgesetzt werden. Hirvmb ist vor gutt angesehen, das alczeyth der Regirende Burgermeister vier redlichen wolhabend vnnd getrawhenn burgern vonn der gemein, die man auß den vier virtelnn der Stad erweheln soll, die sich von Iren Rathsfreundenn vnd andern iren nachbarn der armen gebrechlichenn durfftigen leutthen anligenn vnd notturfft erkunden sollen, domit sie den zu hulff, rettung vnd trost vonn dem gemeinen Bewthel nach iren besten vorstendthnuß kummen.

Zum Funfften sollen die aus den vier virteln, so dorzu vonn den dreien Retthen geordenth werden, **zwyne** Schlosßel vnd der regirend Burgermeis-

ter **einen** haben. Vnnd von irem Innhemen vnnd Ausgeben dem Newhen [Bürgermeister], neben den dreyhenn Retthen vnd dem pfarrer volstendig rechenschafft thuen, domit aller argkwahen vormitten, vnnd zu der selben zceyt soll von diesen angehoben guttem wergk vnterredung vnd handelung geschehen, wie das stadlich erhaltten vnnd fruchtbarlich ausgeteylt wurd. Wuhe es auch in der Dreyher Reth vnnd des pfarrers erdencken seyn wurd, andere vorsteher zw setzten, das sollen sie auch macht habenn.

Zum Sechsten sol der Rath darob sein, daß die Jacobs Bruder, Ternisten vnd andere streicher nicht eingelassen, sunder allein die vnsern, die sich bey vns mit arbeytt vnnd andern redelichen tetthen enthaltten. Des gleichen mag man die terminirer, die vnserere einfeltigen zw testament erweichen, vnnd sunst das volck mit betteln beschweren, mit gutten gewissen wenigern vnnd messigen; dann got lob, wir habenn Prister genung bey vnns.

Zum Sibenden sollenn die aus den Vier virteln verbunden sein, am **Sontag** den Burgermeister in diesen sachen noch den predigen zu besuchen, bei iem an geleigen ortten zu rathschlagenn, weme von dem gemeinen gelt dieselb wuchen vbir sol ethwas gelegen vorgestrack oder gantz vmb gotts willen, gereicht werden, die armen haußleuth selbst zu beschickenn, sie vmb ire armuth vnnd enthberung vleissigk zw vorsehenn, nicht zuharren, biß sie am zwey ligen vnd mit der eussertthen noth begrieffen seind. **Dan vil seind zutzeiten, die sich des bittenß schemen vnnd doch deß almoßen dorfftigk.**

Zum achten, wuhe geth ßo vihel vonn der Darleyung fromer kristlichen leuth, durch sein gnod bescheret, als wir den glawben haben sollen, ßo geschicht es, daß man **einen Vorrath an korn konth schaffen**, ßo sollen die vorsteher zw wolfeylen Jhar dasselb einkauffen vnnd auff das Spital schutten, do mit man den armen in tewerung notthen, zusatten mag komen, denn habenden vmb das gelt, den krancken vnnd schwachen, die es nicht zu beeczaln haben, vmb gots willenn. Hiryn soll alweg erkenthnuß der vorsteher vorgehenn, vnnd eins Jeden vermeg ermessenn werdenn.

Des gleichen solt man mit dem holcz im Sumer auch thuen, domit die armen im winther vor frost erreth wurden.

In sterblichen zceitten solt man auch den armen wartung vnnd vorsorgung an eim sunderlichen orth, von andern leutten gelegen, bestellen, wie dan

ditz vnnd anderes alles in behertzigung vnnd sorgfelickeit der vorstehen
stehenn soll etc.

Alßo soll eß auch **mit den vnwirthigen leutthen** gehalten werden, Alles
gott vnnd allen heyligen zw eren, vnnd zw christlicher lieb, die ein Jder ge-
gen dem andern tragen soll.

Vnnd das der prediger zcur zcaytt das volck offt datzu vormane vnnd ynn
bedacht hallte Es wurt fast alles liegen an dem prediger vnnd vorstehern.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Bodenstein von Karlstadt, Andreas - Ain lobliche ordnung der
Fürstlichen stat Wittenberg.

Ordnung des gemeinen Beutels zu Wittenberg.

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 1 |
| Bodenstein von Karlstadt, Andreas - Ain lobliche ordnung der Fürstlichen stat Wittemberg. | 2 |
| Ordnung des gemeinen Beutels zu Wittenberg. | 5 |
| Quellen: | 8 |
| Table of Contents | 10 |